



Forschung für Leben

Geschäftsstelle:
Postfach
4009 Basel
info@basel-declaration.org | contact@basel-declaration.org

Geschäftsstelle:
Aargauerstrasse 250, 8048 Zürich
Tel. +41 44 365 30 93 | Fax +41 44 365 30 80
info@forschung-leben.ch | www.forschung-leben.ch

Medienmitteilung:

21.01.2016 **Der Regierungsratsentscheid betr. die Versuche an nichtmenschlichen Primaten wird ans Verwaltungsgericht weitergezogen. Damit wird einmal mehr biomedizinische Forschung in unverantwortlicher Weise behindert und ein international höchst erfolgreiches universitäres Institut des Kantons Zürich geschwächt. «Forschung für Leben» (FfL) befürchtet den Abzug sämtlicher Affenversuche ins Ausland.**

Es war nicht anders zu erwarten: die drei Mitglieder der Tierversuchskommission des Kantons Zürich haben ihren Rekurs gegen Versuche mit drei Rhesusaffen, welche zu den nichtmenschlichen Primaten gehören, an der Universität Zürich ans Verwaltungsgericht weitergezogen. Die grosse Mehrheit der Tierversuchskommission, das Veterinäramt und jüngst auch der Regierungsrat haben nach sorgfältiger Güterabwägung und aufgrund von fehlenden Alternativen die Versuche gutgeheissen. Für FfL ist der Gang ans Verwaltungsgericht zwar zu erwarten gewesen, aber deshalb trotzdem nicht minder verantwortungslos. Das Institut für Neuroinformatik, an dem die Versuche stattfinden sollen, und der betroffene junge Forscher werden für weitere wertvolle Monate in ihrer Arbeit behindert. Das verzögert und behindert die biomedizinische Forschung, kostet enorm viel Geld, und löst das Dilemma, in der sich die Forschung mit Primaten befindet, nicht. Im Gegenteil: weil diese Versuche für das medizinische Verständnis von neurologischen Vorgängen im Gehirn notwendig sind, befürchtet FfL, dass wegen des massiven Drucks von Seiten der Tierversuchsgegner, ein guter Teil oder die gesamte Forschung mit und an Affen ins Ausland verlegt wird und der Forschungsstandort Schweiz massiv an Bedeutung verliert. Dies ist unnötig, da die Auflagen für Versuche mit nichtmenschliche Primaten nirgendwo so streng und die Tiere so gut kontrolliert werden wie in der Schweiz. Durch ihre Sturheit retten die Tierschützer keinen einzigen Affen, da diese Versuche, welche für die biomedizinische Forschung absolut notwendig sind, dann einfach von Forschern in anderen Ländern durchgeführt werden. Und dort sind die Tiere massiv weniger geschützt und kontrolliert.

Immer wieder ruft FfL den Menschen in Erinnerung, dass Versuche an nichtmenschlichen Primaten bis heute dazu beigetragen haben, das Leben von Hundertausenden von Menschen zu retten. So ist die Liste der medizinischen Erfolge, bei denen nicht zuletzt Versuche mit Affen eine wesentliche Rolle gespielt haben, sehr lang: Dazu gehören unter anderem Impfungen gegen Kinderlähmung, Masern und Diphtherie, die antivirale Therapie bei HIV, Immunsuppressionen nach Organtransplantation um Abstossungen zu verhindern, Bluttransfusionen und vieles mehr. Die schlimmen Epidemien des vergangenen Jahrhunderts sind aus dem kollektiven Gedächtnis verschwunden. Auch zum Beispiel die Kinderlähmungsepidemie, die bis in die 1950er-Jahren bei Tausenden von Kindern schwere Schäden verursacht hatte. Dies sind alles aus der heutigen Medizin nicht mehr wegzudenkende Erfolge. Die Tierschützer sind jedoch der Meinung, dass in Zukunft die Schweiz von diesen medizinischen Fortschritten ausgeschlossen werden soll, da ihnen der Schutz der Tiere wichtiger als das Wohlergehen des Menschen ist - dagegen müssen wir Forscher, nicht zuletzt zum Wohle der Patienten, die auf Heilung hoffen, kämpfen.

Nirgends auf der Welt sind Tiere in Versuchen besser geschützt als in der Schweiz. Deshalb setzt sich FfL dafür ein, dass diese für den medizinischen Fortschritt unerlässlichen Versuche weiterhin in der Schweiz durchgeführt werden.

Für weitere Infos wenden Sie sich bitte an:

Prof. Rolf Zeller
Vizepräsident FfL und Präsident der Basel Declaration Society
zeller@basel-declaration.org